

# Rote Fahne

№ 37 (705)

Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons | 29. März 1938  
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiseitig. Preis der Einzelnummer 6 Kop.

## In den letzten Stunden keine Zögereien dulden!

Das Frühjahr ist da. Die breiten Kolchos- und Sowchوسفelder werden mit jeder Stunde schwärzer und schwärzer. Bis zur Ausfahrt ins Feld, auf die Brigadenstandorte, sind buchstäblich nur noch gezählte Stunden geblieben. Alles, was zur Saatvollführung notwendig ist, steht in den voranschreitenden Kolchos und Sowchosen unseres Kantons auf seinem Platze. Die Kolchose und Sowchose unseres Kantons haben in diesem Jahr größere Möglichkeiten in ihrer Verfügung denn je. Haben wir doch im vorigen Jahr eine solche hohe Ernte von unseren Feldern eingeharnt, wovon ein früherer Einzelwirt, der heute Kolchosbauer ist, niemals etwas gehört hat. Und der mächtige politische, massenhafte Mobilisationsaufschwung der Werktätigen unseres Kantons während der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, sowie auch die Beförderung einer gewaltigen Zahl von neuen Kadern auf leitende Arbeit, schafften uns die Garantie dafür, die Saat schnell und qualitativ zu bestellen.

Doch man kann nicht umhin um darauf einzugehen, daß es in manchen Kolchos mit der Bereitschaft zur Saat noch schlecht bestellt ist. Ja sogar die Reparatur der Traktoren in den MTS läßt noch so manches zu wünschen übrig.

In der Köppentaler MTS sind noch 14 Traktoren und in der Lysanderhöher noch 12 zu reparieren. Angeblich fehlen die Ersatzteile zu diesen Traktoren. Doch auch die, die als repariert gelten, haben große Unzulänglichkeiten aufzuweisen. In der Köppentaler MTS fehlen an 10 Traktoren die Dynamo, an 29 die elektrischen Leitungsdrähte, an 11 die Farren; insgesamt fehlen 151 Staugerbüchsen—in Lysanderhöher fehlen 93 Staugerbüchsen.

Allein diese Mängel sprechen von einer nicht sorgfältigen Reparatur, sprechen von Hervorrufung von Stillständen in der Saatarbeit.

In dem neuorganisierten Kolchos „Roter Partisan“ müssen 9 Traktorenpflüge zur Saat sein. Gegenwärtig verfügt der Kolchos nur über 4 Pflüge, und dabei über kein einziges Pflugschar. Von den 9 nötigen Traktoren sind erst 4 im Kolchos, 5 stehen noch in den Werkstätten der MTS. Nicht besser steht es

mit den Sämaschinen — es fehlen noch zwei Stück. Anstatt daß man diesem neuen Kolchos und seinen Leitern allseitige Hilfe erweisen sollte, kümmert man sich um denselben nicht. Der Kolchos „Steinhardt“ zögert mit der Ueberwerfung von 100 Zentnern Samen für diesen Kolchos bis ins Unendliche. Die Agronomen, Mechaniker und die MTS Direktion von Köppental bekunden eine schädliche Sorglosigkeit bezüglich dieses Kolchos, indem sie sich auf die kantonorgane verlassen. Wer sonst, wenn nicht die MTS, muß eine allseitige Hilfe in der Wirtschaft des Kolchos erweisen?

Es ist Zeit, daß die Brigaden an ihre Standorte räumen; ein weiteres Warten kann manche Kolchosleiter noch mehr beruhigen und eine Ueberraschung ist hier nicht ausgeschlossen; dann aber geht es unorganisiert, durcheinander. Jetzt schon müssen die Kolchosverwaltungen und die Sowchodirektoren Beobachtungsposten auf die Felder ausstellen, damit nicht mit dem Beginn der Feldarbeit gewartet wird, bis ganze Massive abgetrocknet und bearbeitbar sind, sondern man muß jeden trockenen Platz sofort bearbeiten.

Die Frage der richtigen Organisation der Arbeit, der kulturellen und materiellen Befriedigung der Feldarbeiter spielt eine ausschlaggebende Rolle. Das weiß jeder Kolchosvorsitzende, jeder Sowchodirektor. Aber die bisherige Stellungnahme zu dieser Frage von manchen Leitern ist geradezu schädlich. In Neu-Straub, Medemtal, in Lindenau fehlen jegliche Maßnahmen zu dieser Frage. Hier sind weder Bücher, Zeitungen noch verschiedene Spiele für die Brigaden angeschaffen. Damit muß ein für allemal Schluß gemacht werden.

Das bisherige Zögern in der Vorbereitung zur Saat muß liquidiert werden. In den letzten Tagen vor der Saat, muß buchstäblich alles, was zur Beseitigung der Mängel beitragen kann, mobilisiert und organisiert werden. Keine Gleichgültigkeit und Saumseligkeit in der Saatvorbereitung! Alle an die angewiesenen Arbeitsplätze, alle an die Erfüllung ihrer Pflichten! Wir können, müssen und werden in minimalster Frist alles zur Saat fer-

## Wir sind vorbereitet ins Feld zu ziehen

In diesem Jahr steht vor uns die Aufgabe, die Saatfristen maximal zu kürzen, denn wir verfügen über eine große technische Kraft. Meine Brigade hat alle Möglichkeiten, die Saat in Maximum 6 Tagen zu vollenden. Ich habe eine Planaufgabe von 528 ha, wovon 400 ha Herbststurz sind. Mit meinen 6 Traktoren, die eine gute Reparatur erhalten haben, sind 528 ha eine geringe Aufgabe; denn meine Traktoristen — Komsomolzen und Jugendlichen stellten sich die Aufgabe täglich nicht weniger als je 26—27 ha in der Arbeitsschicht zu säen. Der Sämann Gen. Jakob Vogel wird mit seiner Maschine nicht weniger als 35 ha säen, denn schon im vorigen Jahr säte er 30—33 ha täglich als junger Sämann. Der Traktorist, Komsomolze Adam Lichtenwald, der schon 4 Jahre lang in meiner Brigade arbeitet, stellte sich zur Aufgabe 27 ha täglich zu säen. Nach ihrem Beispiel werden alle arbeiten.

Das entscheidende in der Arbeit ist die richtige Organisation; meine Leute wissen genau wo sie arbeiten, mit wem sie wetteifern und was sie für ihre Arbeit bezahlt bekommen. Vor der Ausfahrt ins Feld führen wir noch eine Brigadenversammlung durch, worauf wir speziell über den Plan der inneren Ordnung in der Brigade sprechen werden, wo wir so zu sagen, eine Generalrepetition durchführen.

In meiner Brigade ist die kulturelle Bedienung der Arbeiter gesichert. Wir haben ein Radio, einen Pathephon, ein Billard, eine Bibliothek, Schach- und Dominospiele. Das Kulturhaus der Brigade wird mit Bildern der Führer von Partei und Regierung, mit Plakaten und Losungen ausgestattet. Der Massenarbeiter ist angegliedert und der Redakteur der Wandzeitung ist gewählt.

Wir sind fertig vorbereitet, auf das Brigadestandstück zu fahren, den Kampf um 19—20 Zentner vom Hektar aufzunehmen.

Brigadier der Komsomoltraktorenbrigade des Sowchos Nr. 600 — Adolf Breit.

tig machen und das Jahr 1938 in ein Jahr der Erntekämpfung noch höherer Ernteträge verwandeln.

## Neue Turbinen des Dnjepr-Kraftwerkes

SAPOROSHJE, 25. März (TASS). — Im Dnjepr-Wasserkraftwerk „Lenin“ wurde die Montage der 8. Turbine mit einer Leistungsfähigkeit von 62000 Kilowatt (90000 PS) abgeschlossen. Im Laufe der Monate April-Mai wird die Turbine in Betrieb genommen.

In einigen Tagen wird mit der Montage der 9. Turbine begonnen.

## Zur Herunternahme der Papaninleute von der treibenden Eisscholle



Der Chef der Expedition auf dem „Jermak“—Held der Sowjetunion O. J. Schmidt und der Kapitän des Eisbrechers „Jermak“ Gen. W. I. Woronin.



Frauen-Teilnehmerinnen an der Expedition auf dem Eisbrecher „Taimyr“ (von links nach rechts) die Büfettarbeiterin Wera Iwanowna Iwanowa und die Aufräumerin Jewdokija Aleksejewna Jachlokowa.

## Nur vorwärts! Nur siegen!

Wir sind tief erragt.

Es gibt keine Worte, um die Dankbarkeit an die Partei der Bolschewiki, an die Regierung, an den geliebten Freund, Führer und Lehrer Genossen Stalin für die hohe Einschätzung unserer Arbeit im Eis der Arktis auszudrücken.

Heimat!

Wir, deine ergebenen Söhne, schwören, auch künftig schrankenlos deinen heiligen Willen zu erfüllen.

Nur siegen! Nur vorwärts! Das ist der Kampf der Sowjetmenschen, der Bolschewiki, der Patrioten des mächtigen sozialistischen Vaterlandes, der Zöglinge der großen Partei Lenins-Stalins!

Held der Sowjetunion  
I. D. PAPANIN

Held der Sowjetunion  
E. T. KRENKEL

Held der Sowjetunion  
P. P. SCHIRSCHOW

Held der Sowjetunion  
E. K. FJODOROW

## In der Parteioorganisation des KVK werden die Beschlüsse des ZK-Plenums nicht erfüllt

In den meisten Parteioorganisationen des Kantons läßt sich nach dem Januarplenum des Zentralkomitees der KP(B)SU ein Aufschwung in der Parteiarbeit feststellen. Die Sowchoparteioorganisationen gingen energisch an die Ausbesserung der zugelassenen Fehler und entfalteten auf der Grundlage dessen, eine rege innerparteiliche Arbeit. Doch nicht von allen primären Parteioorganisationen kann man dieses sagen; es gibt auch primäre Parteioorganisationen, die aus den Beschlüssen des Januarplenums des ZK der KP(B)SU keinerlei Lehren und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen haben. Als eine solche primäre Parteioorganisation wäre vor allem die Parteioorganisation beim Kanton-Vollzugskomitee zu nennen.

Das im Dezember vorigen Jahres gewählte Parteikomitee mit den Sekretären Genossen Ochs und Schlytschkow an der Spitze, zählt seine Funktionen für erledigt, wenn es jeden Monat eine Parteiversammlung durchführt. Aber auch diese wichtige Arbeit einer Parteioorganisation wird äußerst schlecht, unvorbereitet durchgeführt. Die meisten Kommunisten werden an demselben Tag, an dem die Parteiversammlung durchgeführt wird, zur Versammlung eingeladen. Die Tagesordnung wird manchen Kommunisten bekanntgegeben, den meisten aber nicht. Eine tatsächliche Vorbereitung zur Versammlung von seiten der Berichterstatter, wie auch der Kommunisten fehlt gänzlich.

Bei der Parteioorganisation existiert eine Gruppe der Sympathisierenden der KP(B)SU aus 8 Personen. Diese 8 Genossen sind völlig von der Parteioorganisation losgerissen und wohnen bisher noch keiner Parteiversammlung bei. Diese Genossen sind sich selbst überlassen und werden nicht zum Parteileben herangezogen; niemanden von ihnen übertrug und überträgt man Parteaufträge, keiner wird zur Arbeit veranlaßt. Diese Genossen aus der Gruppe der Sympathisierenden sind in den Politschulen angegliedert, aber wer wie besucht und wer wie im Lernen Fortschritte macht, darüber kann der Sekretär des Parteikomitees Genosse Ochs keine Auskunft geben. Man weiß nicht, wie die Kommunisten und die Sympathisierenden in ihrem Studium weiter kommen und niemanden wurde auch noch irgend eine Hilfe von der Parteioorganisation zuteil.

Auf der am 11. März durchgeführten Parteiversammlung kritisierten die Kommunisten ganz ernsthaft und mit Recht die Untätigkeit des Komitees. Die Parteikandidaten Bock und Kalchert äußerten ihre Unzufriedenheit gegenüber

der Parteileitung in Frage der Hilfeerweisung den schwachen Kommunisten gegenüber und betonten, daß das Parteikomitee nicht weiß, wer wie lebt, welche Schwierigkeiten im Lernen sind, ob überhaupt jemand an seiner Ausbildung arbeitet usw. Aber bis jetzt sind schon wiederum nach dieser Parteiversammlung 18 Tage verstrichen und die Sachlage hat sich in keiner Frage hin verbessert — die Kommunisten und Sympathisierenden werden nach wie vor nicht unterstützt.

Die Frage der Vorbereitung von Leuten zum Eintritt in die Partei und der Ueberführung aus dem Kandidatenbestand in die Mitgliedschaft, hat das Parteikomitee und seine Sekretäre noch nicht beunruhigt. Es ist aber bemerkenswert, daß es bei den Sympathisierenden und den Komsomolzen Leute gibt, die zum Eintritt in die Partei vorbereitet sind und diesbezüglich schon wiederholt beim Komitee Anfragen gemacht haben (Schmidt, Schaufler).

Eine unzulässige Zerfahrenheit und Sorglosigkeit der Sekretäre des Parteikomitees ist in Fragen der Parteiwirtschaft festzustellen. Von den 4 durchgeführten Parteiversammlungen sind nur zwei Protokolle in den Aktenmappen des Parteikomitees vorzufinden. Nach den Worten des Sekretärs Genossen Ochs, befindet sich ein Protokoll beim Stellvertretenden Sekretär Gen.

## Seltsame Vorgänge im Schusterartel

Im vorigen Jahr wurde im Kantonzentrum ein Schusterartel namens Vorwärts zum Sieg organisiert. Trotz der nicht allzu langen Zeit des Bestehens dieses Artels, hat sich ein schlechter Ruf über seine Arbeit und das Verhalten zu den Klienten von seiten der Leitung des Artels im Kanton breitgemacht. Der Vorsitzende des Artels ist Gen. Schaufler, der verantwortliche Erfüller Gen. Schneider.

Das Nähen und Flickern des Fußwerks wird so schlecht ausgeführt, daß der betreffende Klient schon nach einigen Tagen das Fußwerk wieder in das Artel zur Ausbesserung bringen muß. Außerdem hat sich in dem Schusterartel „Vorwärts zum Sieg“ eine zügellose Vetterwirtschaft breitgemacht. Derjenige, der bei der Leitung des Artels „hohes Ansehen“ genießt, bekommt seine Bestellungen in drei- vier Tagen ausgeführt; derjenige aber, der ein „Gewöhnlicher“ ist und kein „Ansehen“ genießt, muß extra 4 und sogar 7 Monate warten. Hierbei ist zu bemerken, daß die Besteller oft betrogen werden und unzählbare vergebliche Fahrten und Geldauslagen ma-

Schlytschkow und von der letzten geschlossenen Parteiversammlung ein Protokoll beim Mitglied des Parteikomitees Gen. Fischbach. Diese Unzulässigkeit beunruhigt weder den Sekretär Gen. Ochs, noch die Versammlungsführer der betreffenden Parteiversammlungen. Man sollte aber wissen, daß man Parteiprotokolle nicht in der Aktentasche einer Person, sondern in den Parteisachen aufbewahrt.

Überhaupt ist es mit der Aufbewahrung der Parteidokumente in der Parteioorganisation des KVK schlecht bestellt. Einen feuerfesten Schrank gibt es hier nicht, sondern man bewahrt die Parteiwirtschaftssachen in den Schubläden des Leiters der Kantonlandverwaltung auf. Genosse Ochs beruhigt sich zwar damit, daß bloß er die Schlüssel von den Schubläden hat, doch ist das keine Rechtfertigung. Parteidokumente müssen gut aufbewahrt werden.

Das Parteikomitee muß seine gesamte Arbeit umgestalten. Es ist nötig, daß die innerparteiliche Arbeit einen anderen Lauf annimmt und daß die besten, vorbereiteten Genossen aus dem Kandidatenbestand in die Mitgliedschaft der Partei überführt und neue Leute in die Reihen der Partei aufgenommen werden. Die Zerfahrenheit in der Parteiwirtschaft muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet und fernerhin energisch bekämpft werden.

Klemens Eck

chen. Schließlich reicht die schon ohnehin große Gekuld bei dem Besteller nicht mehr aus und er nimmt seine Sachen vom Artel zurück.

Der Autor dieser Zeilen gab im vorigen Jahr ein Paar Stiefel in die Werkstätte des Artels und nach 4-monatlichen Plagereien mußten die Stiefel ohne ausgebessert wieder nachhause genommen werden. Am 28. Dezember vorigen Jahres gab ich in das Artel 2 Kilogramm Wolle; man sollte mir davon Filzstiefel walken. Die Wolle lag über 2 Monate; aus 2 Kilogramm gab es mit einmal nur 1 kg. 800 Gramm und so bekam ich ganz minderwertige Filzstiefel. Ich sagte mich von solchen Filzstiefeln los und man versprach und gab mir auch andere; doch auch diese waren nicht besser. Der Wäldermeister sagte offen, daß solche Fälle oft vorkommen, daß das Hintergehen und Uebervorteilen der Klienten bei den Leitern des Artels in ein System übergegangen sei.

So kann und darf es im Artel „Vorwärts zum Sieg“ keine Minute weiter gehen; das ist eine völlige Diskreditierung einer Sowjetsunter-

## Der Kurs der Außenpolitik Frankreichs—Erhaltung des Friedens

PARIS, 25. März. Die Havasagentur berichtet, daß der französische Außenminister, Paul Boncour, der vor der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der Deputiertenkammer auftrat, die Erklärungen bekräftigte, die er in der Sitzung der Auslandskommission des Senats abgab. In der Mitteilung, die in Verbindung mit der Sitzung der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der Deputiertenkammer veröffentlicht wurde, heißt es: „Der Minister bekräftigte in kategorischer Form den Willen Frankreichs, alle seine übernommenen Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei zu erfüllen und in der Zusammenarbeit mit England die Aktionen aller Völker zu vereinigen, die die Sicherung ihrer Unabhängigkeit und die Erhaltung des Friedens anstreben. Bezüglich Spaniens sprechend, erklärte Paul Boncour, daß er

sich der Politik anschließt, die von den vorhergehenden Regierungen im Einvernehmen mit England durchgeführt wurde, und unterstrich, daß von einer bewaffneten Einmischung keine Rede sein kann. Gleichzeitig aber wies der Außenminister auf die ernste Lage hin, die durch das Verbleiben nichtspanischer bewaffneter Kräfte in den Rayons entstanden ist, die in der Nähe der französischen Kommunikationen und der französischen Grenzen gelegen sind. Paul Boncour betonte die wichtige Bedeutung, die für Frankreich die Sicherung seiner Interessen und die Erhaltung des Gleichgewichts im westlichen Teil des Mittelländischen Meeres hat, und erklärte, daß Frankreich die Festigung, wengleich auch nur der zeitweiligen Herrschaft einer ausländischen Macht in Spanien nicht dulden wird.

## Der Kurs der Außenpolitik Englands—Freiheit für den Aggressor

London, 24. März. Wie die Reuteragentur berichtet, trat heute in den Debatten zu den außenpolitischen Fragen im Unterhaus mit einer großen Rede der Premierminister Chamberlain auf.

„Ich nehme an, — erklärte Chamberlain, — daß das Ziel einer beliebigen Regierung Englands die Erhaltung des Friedens ist. Das bedeutet jedoch nicht, daß wir unter jeglichen Verhältnissen nicht kriegern werden. Wir sind durch gewisse Vertragsverpflichtungen gebunden, laut denen wir im Falle der Notwendigkeit kriegern müssen.“

„Mein Glauben an den Völkerbund, — erklärte Chamberlain, — als an ein effektives Instrument zur Erhaltung des Friedens ist stark erschüttert. Aber ich glaube daran, daß man den Völkerbund beleben, festigen könne.“

Weiter die Lage der Tschechoslowakei berührend, erklärte Chamberlain:

„Die Bereitschaft Englands, jeglichem gewaltsamen Versuch, die Unabhängigkeit

und Wasser auf der Mühle des Klassenfeindes; an Materialien hat es in der Werkstätte noch niemals gefehlt — alles was zum Erfüllen der Forderungen der Werktätigen nötig ist, hat das Artel in seiner Verfügung. Es fehlt bloß an einem: ehrliche Arbeit, feinfühliges Verhalten zu den Menschen und ihren Nöten.

Es ist zu hoffen, daß das Schusterartel „Vorwärts zum Sieg“, sofort seine Arbeit von Grund auf umgestaltet.

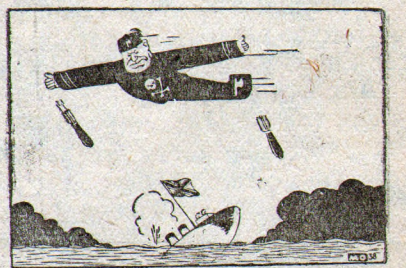
I. Karenko.

und Unversehrtheit der Tschechoslowakei zu verletzen, bewaffnete Gegenwirkung zu leisten, würde dazu führen, daß England in den Krieg einbezogen würde. Eine solche Position kann die englische Regierung in bezug auf einen Rayon nicht einnehmen, wo ihre Lebensinteressen nicht in solchem Maße berührt werden wie im Falle mit Frankreich und Belgien. Aus diesen Erwägungen erachtet es die englische Regierung für sich nicht für möglich, im voraus die erforderlichen Garantien zu geben.“

Weiter den Vorschlag der UdSSR über die Einberufung einer Konferenz der friedliebenden Länder berührend, erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung diesen Vorschlag für sich als unannehmbar erachte.

Zur Spanienfrage übergehend, erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung nach wie vor auf der Position der Nichteinmischung bleibe.

Zum Schluß betonte Chamberlain die Notwendigkeit, die Erfüllung des Rüstungsprogramms zu beschleunigen.



## Prozente für die Anleihe.

... England ist geneigt, Italien Anleihen zu gewähren...  
... Italienische Luftschiiffe beschließen die englischen Handelsschiiffe... (Aus den Zeitungen).